

Von Waldheim nach Limmritz: Sechs Viadukte auf siebeneinhalb Kilometern

Auf den Spuren der Industrialisierung: So kam die „**BANKROTTMEILE**“ zu ihrem Namen

DÖBELN/WALDHEIM. Eine Reise in die Zeit der Industrialisierung unternahmen vor einigen Tagen die Teilnehmer einer Wanderung entlang der sogenannten „Bankrottmeile“ im Zschopautal. Eingeladen hatte Arndt Patzig vom Ortschaftsrat Ziegra im Rahmen des Döbeler Heimatfestes.

Die Wanderer trafen sich zunächst am Bahnhof in Limmritz und fuhren gemeinsam mit dem Zug nach Waldheim. Von dort aus ging es auf Schusters Rappen zurück nach Limmritz – entlang eines Streckenabschnittes, der Eisenbahngeschichte geschrieben hat. Für die 24 Teilnehmer gab es bestes Wetter, Natur pur und auch so herausfordernde Streckenabschnitte wie den Stufenberg bei Diedenhain. Ein Abschnitt, den alle mit Bravour meisterten.

Während der Tour erklärte Arndt Patzig den Namen „Bankrottmeile“, den der Streckenabschnitt nicht von ungefähr bekommen hat. So bezeichnet der Volksmund bis heute die Verbindung zwischen Waldheim und Limmritz auf der Bahnstrecke Riesa–Chemnitz.

Auf einer Strecke von nur 7,5 Kilometern mussten Mitte des 19. Jahrhunderts gleich sechs gewaltige Viadukte mit gigantischen Stützmauern und aufwendigen Erdarbeiten ausgeführt werden. Die Baukosten waren derart hoch, dass die private Chemnitz-Rieser Eisenbahngesellschaft in finanzielle Schwierigkeiten geriet.

Bereits während der Bauzeit kam es wegen ausbleibender Lohnzahlungen zu Streiks der Arbeiter. Die politischen Unruhen der Revolution von 1848 verschärften die Situation zusätzlich. Schließlich war die Gesellschaft zahlungsunfähig und wurde 1850 vom sächsischen Staat übernommen. Der Name „Bankrottmeile“ erinnert bis heute an den finanziellen Ruin der einstigen Bahngesellschaft.

Besonders beeindruckend ist, dass sich auf diesem kurzen Streckenabschnitt eine außergewöhnliche Konzentration von

Großbauwerken befindet. Nirgendwo sonst zwischen Riesa und Chemnitz mussten die Ingenieure derart viele natürliche Hindernisse überwinden. Das tiefe Zschopautal mit seinen zahlreichen Seitentälern zwang die Planer immer wieder dazu, gewaltige Brücken zu errichten.

Zu den Bauwerken zählen das Limmritzer Viadukt, das Saalbacher Viadukt, das Steinaer Viadukt, das Viadukt Kummermühle, das Diedenhainer Viadukt und das Heiligenborner Viadukt. Noch heute gelten sie als herausragende Ingenieurleistungen ihrer Zeit.

Allein das Diedenhainer Viadukt ragt mehr als 50 Meter über das Tal. Hinzu kommt bei Waldheim eine rund 370 Meter lange Trockenstützmauer, die als eine der größten Eisenbahnstützmauern Europas gilt. Tausende Kubikmeter Naturstein wurden für die Bauwerke verbaut. Dabei standen den Arbeitern weder moderne Maschinen noch technische Hilfsmittel zur Verfügung. Mit Schaufeln, Pickeln und Schubkarren bewegten sie gewaltige Erdmassen und errichteten die Viadukte Stein für Stein in Handarbeit. Zeitweise waren mehrere hundert Arbeiter gleichzeitig auf den Baustellen beschäftigt.

Während der Wanderung konnten die Teilnehmer die beeindruckenden Bauwerke aus nächster Nähe erleben. Doch nicht nur die Eisenbahngeschichte beeindruckte die Gruppe. Der Weg führte durch die reizvolle Landschaft des tief eingeschnittenen Zschopautals, vorbei an Wäldern, Wiesen und markanten Felsformationen. Immer wieder eröffneten sich Ausblicke auf die Zschopau und ihre Seitentäler. Auch die sagenumwobene Waldheimer Nixkluft liegt entlang der Strecke.

Unterwegs blieb ausreichend Zeit für Gespräche, historische Erläuterungen und kleine Pausen in der Natur. Die Teilnehmer erfuhren dabei nicht nur Wissenswertes über die Entstehung der Bahnstrecke, sondern auch über die Herausforderungen, denen sich die Ingenieure und Arbeiter



Majestätisch erhebt sich das Limmritzer Viadukt über dem Zschopautal. Das zwischen 1847 und 1852 errichtete Bauwerk gilt als längstes der sechs Viadukte der historischen Bankrottmeile und als Wahrzeichen sächsischer Eisenbahngeschichte. Foto: Elke Walter-Koch

vor mehr als 170 Jahren stellen mussten. Nach über drei Stunden erreichten die Wanderer ihr Ziel in Limmritz. Dort wurden sie vom Feuerwehrverein am Dorfgemeinschaftshaus empfangen, wo Kaffee, Kuchen und kleine Imbisse auf die Teilnehmer warteten.

Die Wanderung verband auf anschauliche Weise Heimatgeschichte, Naturerlebnis und Bewegung. Für viele Teilnehmer wurde dabei deutlich, warum dieser kurze Streckenabschnitt bis heute zu den bekanntesten Eisenbahnabschnitten Sachsens gehört. Wer heute entlang der Bankrottmeile wandert, erlebt nicht nur die Schönheit des Zschopautals, sondern bewegt sich zugleich auf den Spuren eines Bauprojektes, das einst zu den kühnsten und teuersten Eisenbahnvorhaben Sachsens gehörte. **ELKE WALTER-KOCH**



Von Limmritz fuhr die 24-köpfige Wandergruppe zunächst mit dem Zug nach Waldheim. Von dort ging es auf Schusters Rappen zurück, entlang der sogenannten Bankrottmeile. Foto: Stadt Döbeln

Döbeln als schönste kleine Großstadt

Beim **FINALE DES HEIMATFESTES** zogen über 2300 Menschen durch die Stadt – Wasserspritzten halfen gegen die Hitze.



Abkühlung mit Wasserstrahlen gab es immer wieder, wie hier vom Festwagen des Limmritzer Faschingsclubs. Fotos: Sven Bartsch

DÖBELN. Mit einem riesigen Festumzug bekam das 12. Döbeler Heimatfest ein großes Finale. In 23 Bildern zeigten Kinder und Erwachsene aus 114 Vereinen, Schulen, Kindereinrichtungen, Firmen und Gruppen Döbelns wechselvolle 1045-jährige Stadtgeschichte und vor allem eine lebenswerte Stadt.

In Scharen hatten sich die Döbeler und ihre Gäste die möglichst schattigen Plätze am Straßenrand gesucht. Denn bei 34 Grad ist so ein Umzug für Beteiligte und Zuschauer ein Kraftakt. Immer wieder gab es Abkühlung mit Wasserspritzten von den

Festwagen oder von der Feuerwehr, die am Körnerplatz mit feinem Sprühstrahl den Teilnehmern Abkühlung verschaffte.

„Döbeln ist die schönste kleine Großstadt“, waren sich Stefan Bräuer und Thomas Böttcher einig. Beide moderierten den vorbeiziehenden Festumzug an der Rosa-Luxemburg-Straße, in Höhe der Stadtwerke.

Thomas Böttcher ist seit 22 Jahren stolzer Döbeler. Stefan Bräuer ist als Sportmoderator, etwa beim Döbeler Halbmarathon in Döbeln bestens bekannt. „Hier gibt es nicht nur schnelle Läufer, sondern ihr habt mit der



Gut gelaunt trotz Hitzeschlacht waren die Umzugsteilnehmer, wie hier die Karnevalisten aus Haßlau.

Freiberger Mulde auch den schnellsten Fluss Europas“, gab er zum Besten.

Oberbürgermeister Sven Liebhauser und zahlreiche Stadträte führten den Umzug an. Ihnen folgte an einem Traktor montiert, das Stadtappen, das Kinder in den Winterferien im Stadtmuseum aus 30.000 Legosteinen zusammengesteckt haben. Auch die Geschichte des Döbeler Riesenstiefels durfte nicht fehlen. Im Umzug war von der Döbeler Stiefelparade der Kutsherstiefel mit von der Partie.

Es folgte der historische Teil des Umzuges mit Darstellungen

von der Besiedlung, über die erste Erwähnung Döbelns im Jahr 981, die Reformationszeit und das Mittelalter bis hin zur Zeit Döbelns als Garnisonsstadt. Über die Jahrhunderte erlebte Döbeln auch schwere Zeiten wie 20 verheerende Stadtbrände, 50 Hochwasser und das Wüten der Pest.

Wirtschaft und Verkehr in Döbeln nahmen im Umzug großen Raum ein. Von Postkutsche bis Pferdebahn, von Regiobus bis Krankenhaus, das 1881 mit 40 Betten gegründet wurde. Heute ist das Klinikum Döbeln mit über 500 Beschäftigten einer der

größten Arbeitgeber der Stadt. So wie die Firmengruppe Partzsch. Die präsentierte sich so wie viele weitere Unternehmen im Umzug.

Ein großer Block befasste sich mit dem Leben in Döbeln. Es präsentierten sich Kindereinrichtungen, Schulen, Musikschule, Theater und Vereine.

Dabei bekamen die Zuschauer an den Straßenrändern allhand dargeboten – von Tanzeinlagen bis Judo. Aber auch Freibier, Saft oder Wein vom Döbeler Weinbauverein wurden verkostet.

THOMAS SPARRER

Mehr Service für unsere Kunden:
Montag bis Freitag Mittagstisch zum Abholen oder Liefern

förster
Badische Straße 4, Döbeln
Catering & Services
Familienfeiern, Hochzeiten, Firmenevents
Kalte und warme Buffets
Geschirr- und Mobilerverleih
Servicekräfte

Essen auf Rädern
ab 5,55€/Portion
• Täglich 5 verschiedene Menüs
• Vollkost, Schonkost, pürierte Kost
• 365 Tage im Jahr

bei uns Ihre POST-FILIALE
von Deutsche Post
Dienstag ist Rippchentag!
FRISCH GESCHMORTE RIPPCHEN!

www.försters-catering.de Tel. 03431 / 572507 Fax: 572506

naundorf reisen
– Zustieg in Döbeln und Leisnig –

* 08.08.26	Mit dem Schiff durch's Havelland – inkl. Werder-Insel u. Mittag	p.P. 96,00 €
* 20.08.26	Thüringische Landesgartenschau Leinefelde-Worbis – inkl. Eintritt	p.P. 67,00 €
* 22.08.26	Bad Muskau – Fahrt zum Polenmarkt oder Besuch Fürst-Pückler-Park	p.P. 36,00 €
* 22.08.26	Seebühne Biedermeierstrand am Schladitzer See – Essen u. Musikaufführung	p.P. 84,00 €
* 02.09.26	Harz mit Wernigerode und Klostercafé Drübeck – inkl. Mittag, Kaffee uvm.	p.P. 87,00 €
* 09.09.26	Köstritzer Dahlenpracht & Schwarzbräuererei – mit Führung, Mittag uvm.	p.P. 85,00 €
* 12.09.26	Für Aktive – Wandertipp Sächsische Schweiz – mit geführter Tour u. Mittag	p.P. 77,00 €
* 13.09.26	Hengstparade Moritzburg – überdachte Sitzplätze und Besuch. Stallungen	ab p.P. 75,00 €
* 19.09.26	Berlin mit Schifffahrt & Friedrichstadtpalast (15:30 Uhr-Vorstellung)	p.P. 125,00 €

Noch Restplätze:
* 02.-07.08. Sommer im idyllischen Pitztal/Tirol – 5x Ü/HP im 4* Hotel – tgl. Ausflüge – Innsbruck – Kaunertaler Gletscher – Schnapsverkostung – Bergbahnfahrt u.v.m.
p.P. 919 €
* 26.-30.08. Zechliner See im Märkischen Land – 4x Ü/HP im 4* Hotel – Ausflüge, Baumkronenpfad Beelitz, Schifffahrt, Führung Rheinsberg u. Schlosspark u.v.m.
p.P. 775 €
* 14.-18.09. Musikhotel Mariandl Bayrischer Wald – 4x Ü/HP im 3* Superior Hotel – Großer Arber – Liederabend m. singenden Wirt – Strudelrundfahrt Donau u.v.m.
p.P. 798 €
* 02.-04.10. Prag... Perle an der Moldau – 2x Ü/HP im 4* Hotel, 2std. Moldauschifffahrt inkl. Essen und Musik an Bord, Stadtführung Altstadt, Hradschin u.v.m.
p.P. 419 €

Ausführliche Informationen und Buchung (auch telef. möglich) bei uns im Reisebüro:
Naundorf Reisen
Gornewitzer Str. 64 • 04668 Grimma/OT Nerchau
Tel. 034382 / 4 20 10
www.naundorf-reisen.de